

Gott ist Beziehung

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, der eine Gott in drei Personen – viele tun sich damit schwer. Drei in einem – wie soll das gehen?

Sie kennen es. Alle unsere Gottesdienste werden im Namen des dreieinigen Gottes im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes begonnen. Und mit dem Segen des dreieinigen Gottes werden unsere Gottesdienste beendet.

Was so vermeintlich einfach gesprochen, selbstverständlich bekannt und empfangen wird, ist bei näherem Hinsehen weder vom Verstand her zu erfassen, geschweige zu begreifen. Alles rationale und logische Bemühen stößt schnell an Grenzen.

Die Dreieinigkeit ist und bleibt das Geheimnis Gottes. Es kommt daher nicht von ungefähr, dass die Frage nach der Trinität Gottes schon in der frühen Kirchengeschichte viel Anlass für theologische Streitigkeiten geliefert hat. Theologischen Differenzen, die (leider) bis in die Neuzeit hinein, Bestand haben. Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit oder (göttliche) Trinität wird diese Lehre des Glaubens genannt, an die uns der heutige Sonntag ganz besonders erinnert. Eine Glaubensaussage und eine Lehre, die das heilsgeschichtliche Wirken Gottes in der Welt durch die Einheit seiner drei Personen und Hypostasen von Gott Vater, dem Schöpfer und dem Sohn Jesus Christus als Erlöser und Retter und dem Heiligen Geist als Vollender, Tröster und lebendig machendem Wort bekennt. Am Sonntag Trinitatis feiern Christen das Fest der Dreieinigkeit Gottes – einer theologischen Idee, die schwierig ist und doch viel über das Wesen Gottes aussagt. Gott ist umfassender, als ein Mensch begreifen kann. Aber er lässt sich auf eine Geschichte mit den Menschen ein und offenbart ihnen mit der Zeit immer mehr von sich: Als Vater und Schöpfer der Welt, erwählt sich Gott ein Volk und schließt einen ewigen Bund mit ihm. Als Sohn kommt er allen Menschen zum Heil und zu ihrer Erlösung, um sie aus den Verstrickungen der Welt zu befreien und schließlich zieht Gott in jedem Einzelnen von uns ein: als Begeisterung, als Tröster und als Liebeskraft.

Gott ist reine Beziehung. Das war auch schon von Anfang an das Gottesverständnis im Alten Testament. Niemand wird von Gottes Gegenwart ausgeschlossen. Niemand kann dem Angebot Gottes sich auf eine Beziehung mit ihm einzulassen letztendlich ausweichen. Denn jeder von uns Menschen stößt mit seinem eigenen Leben und den Erfahrungen, die uns ausmachen und prägen irgendwann an die Frage des „Woher kommen wir?“ und des „Wohin gehen wir?“. Fundamentale Anfragen an die Ursache und den Grund unseres Daseins und unserer Existenz.

In solchen Momenten ereignet sich die Beziehungsqualität Gottes. Seine Beziehung zu uns Menschen, wie auch sein innergöttliches Verständnis. Gott kann und will nicht für sich sein. Ein Ausdruck dafür ist seine Dreieinigkeit. Der Schweizer Theologe Kurt Marti hat ihn als „*gesellige Gottheit*“ beschrieben:

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Was würde fehlen ohne eine der drei Personen? Die Stärke des Schöpfers? Die Menschlichkeit Jesu – mit dem tiefen, selbsterlebten Wissen um das, was das Menschsein schlechthin ausmacht und damit auch das Wissen, was Leiden ist? Die Gegenwart Gottes im Geist?

Gott ist in sich Gemeinschaft. Ich versuche, mir das vorzustellen: Eine Gottheit, die durch und durch Liebe ist, die nicht für sich bleiben kann, die mich wahrnimmt und meine Gesellschaft sucht. Die mich freundschaftlich an sich zieht und sagt: Komm, sag ehrlich, wie geht es Dir?

Gott ist verliebt in seine Beziehung zu uns Menschen. Gott selbst ist Beziehung. Genau das drückt die Dreieinigkeit und der heutige Sonntag Trinitatis aus, dass Gott sich selbst als Beziehung versteht. Und, wenn wir es recht bedenken, so feiern wir das nicht nur am heutigen Sonntag Trinitatis, sondern wir werden an jedem Sonntag daran erinnert; immer dann, wenn wir miteinander das Glaubensbekenntnis sprechen: *Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer Himmels und der Erde.....und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn.....ich glaube an den Heiligen Geist.....* Vertraute Wort. Für uns alle.

Bleibt mir, Ihnen zum Schluss, einen Gruß des Apostel Paulus als Segenswunsch für die kommende Woche mit auf den Weg zugeben. Ihnen ist dieser Bibelvers auch als Kanzelgruß vertraut. Zugleich ist er auch der Wochenspruch für diese Woche:

"Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen!" (2.Korinther 13,13). Amen.

Gabriele Pace